

lesen werden; sermo XXXIV 61–63 (Selbstmord des Herodes) wäre zusätzlich das Schlußkapitel *De exitu Herodis* in den *Virtutes Iohannis* (cap. 10, edd. Junod / Kaestli II S. 832–834), die sermo XXV zugrunde liegen, zu nennen.

P. O.

Stephani de Borbone *Tractatus de diversis materiis predicabilibus*. Prologus, Prima pars: *De dono timoris, cura et studio* Jacques BERLIOZ et Jean-Luc EICHENLAUB (CC Cont. Med. 124 = *Exempla Medii Aevi* 1) Turnhout 2002, Brepols, XCI u. 638 S., ISBN 2-503-04241-4 HB (relié), EUR 295. – Der *Tractatus* des Dominikaners Stephan von Bourbon († um 1261) gehört zweifellos zu den wichtigsten Werken der Predigtliteratur des 13. Jh. Mit seinen etwa 3 000 für die Predigtpraxis gesammelten Exempeln stellt er eines der markantesten Opera aus dem Kernbereich mendikantischen Wirkens dar. Als Kreuzungspunkt von klassischer Literaturrezeption, aktueller mündlicher Erzähltradition, theologischer Überformung und systematischer Aufbereitung für die rhetorische Verwendung steht er in mehrfacher Hinsicht im Zentrum geistesgeschichtlichen Interesses. Schriftlichkeit und Oralität, Wissenschaftlichkeit und Popularisierung kennzeichnen das Spannungsfeld um seine mit der Massenpredigt neu aufgekommene Literaturgattung. In der Forschung wurde der Wert des *Tractatus* schon im 19. Jh. erkannt, als Albert Lecoy de la Marche 1877 eine stark verkürzende Teiledition vorlegte. Seit den 1960er Jahren brachten die mentalitätsgeschichtlichen Ansätze von und um Jacques Le Goff dem Text weitere Aufmerksamkeit. B. und E., mehrfach ausgewiesene Kenner des Werkes, legen mit der Edition des Prologs und des ersten Teiles des *Tractatus* nun den Grundstein für eine hoffentlich irgendwann zu vollendende Gesamtausgabe des riesigen Textes. In der Einleitung (S. XV–LXXVII) tragen sie zunächst das zusammen, was man über Stephans Autorschaft, seine Herkunft aus dem Beaujolais, sein Konventsleben in Lyon und seine Tätigkeit in Predigt, Beichte und Inquisition weiß (S. XV–XXXI). Danach wird der ‚*Tractatus*‘ auf 1254–56 datiert und sein komplizierter Aufbau erklärt. Insgesamt ist er nach den sieben Gaben des hl. Geistes in sieben Bücher eingeteilt, wovon allerdings nur fünf vollendet wurden. Jedes Buch gliedert sich in thematische Titel, diese wiederum in Kapitel und die schließlich in mit den Buchstaben a–g bezeichnete Unterabschnitte, in denen sich die Exempel finden. In dieser thematisch-logischen Hierarchie kommt man von oben nach unten zu den Erzählstoffen (S. XXXI–XLVII). In einem dritten Abschnitt dokumentieren die Editoren die hsl. Überlieferung und erstellen ein Stemma (S. XLVII–LXXI). Mit der Erläuterung der Editionsprinzipien auf der Basis der Hs. Paris BN lat. 15970 endet der wissenschaftliche Vorspann (S. LXXII–LXXVII). Der vom Druckbild her vorzüglich dargebotene kritische Editionstext (S. 3–374) wird von einem vierfach gestaffelten Apparat begleitet, der die biblischen und sonstigen Zitate entschlüsselt, die Marginalien der Hss. verzeichnet und die stemmatisch signifikanten Varianten vermerkt. Die Bibliographie (S. LXXIX–XCI), die Listen über die Anordnung der Predigtmaterialien (S. 377–392) und die Exempelquellen (S. 393–543) des edierten *Tractatus*-Teiles, die Konkordanz moderner Exempelrepertorien (S. 545–558) sowie die Register der Bibelstellen (S. 561–577), son-